



Prof. Dr. Urs Martin Zahnd (Universität Bern)

Heinrich IV. von Bubenberg und der Friedensschluss vom 13. Juli 1450 nach dem Alten Zürichkrieg

Mit seinem Spruch vom 13. Juli 1450 entschied der Berner Schultheiss Heinrich von Bubenberg die letzte noch offene Streitfrage im Alten Zürichkrieg: Er verpflichtete die Limmatstadt, ihre Allianz mit dem Hause Österreich aufzukündigen und damit den Vorrang der eidgenössischen Bündnisse und Schiedsgerichte anzuerkennen.

Ausgehend von diesem Entscheid stellen sich Fragen zur Rolle Berns (und Heinrichs von Bubenberg) im Konflikt zwischen Zürich und Schwyz, insbesondere zu den Wandlungen in der bernischen Politik gegenüber den verfeindeten eidgenössischen Orten während der verschiedenen Kriegphasen. Es gilt zudem, die übrigen Aussenkontakte und Interessen Berns (Oberrhein, Westschweiz) zu betrachten und diesbezügliche diplomatische und militärische Vorstösse der Aarestadt den Beziehungen zu den verbündeten Eidgenossen gegenüber zu stellen. Und schliesslich werden die politische Bedeutung und die verfassungsrechtlichen Konsequenzen des Obmannspruches Heinrichs von Bubenberg zu untersuchen sein.

Dabei bestätigt sich einerseits Bernhard Stettlers These, laut welcher das Bündnisgeflecht der eidgenössischen Orte erst durch den Alten Zürichkrieg soweit zusammen gekittet worden ist, dass es sich in der Folge zu einer stärker verklammerten Eidgenossenschaft hat verdichten können; andererseits wird aber auch deutlich, dass Heinrich von Bubenberg sein Urteil wohl mit der Überzeugung gefällt hat, trotz dieser wachsenden gemeineidgenössischen Verklammerung könne Bern (dank der geographischen Lage und des Gewichtes von Stadt und Herrschaftsgebiet) auch künftig eine eigenständige äussere Politik verfolgen. In den Jahrzehnten nach 1450 sollte sich diese Einschätzung als richtig erweisen.

Prof. Dr. Urs Martin Zahnd

Geb. 1945, 1967 bis 1975 Studium der Geschichte und Germanistik in Bern und Wien, 1975 Dissertation über spätmittelalterliche Bildungsverhältnisse bei Prof. Dr. E. Meuthen (Bern), 1975 bis 2007 Gymnasiallehrer für Geschichte und Deutsch, 1983 Lehrbeauftragter, 1986 Habilitation und Privatdozent und 1996 Professor am Historischen Institut der Universität Bern, 2011 Emeritierung, wohnhaft in Bern.

Publikationen (Auswahl)

- Die autobiographischen Aufzeichnungen Ludwig von Diesbachs. Studien zur spätmittelalterlichen Selbstdarstellung im oberdeutschen und schweizerischen Raume (Schriften der Berner Burgerbibliothek), Bern 1986.
- „Wir sind willens ein kronick beschriben ze lassen“. Bernische Geschichtsschreibung im 16. und 17. Jahrhundert, in: Berner Zeitschrift für Geschichte und Heimatkunde 67 (2005), S. 37-61.
- Burgund und die Eidgenossen. Nachbarn werden Gegner - Alltag und zeitgenössische Chronistik, (im Druck).